

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Band: 35 (1936)

Artikel: Bericht des Grafen Karl von Zinzendorf über seine handelspolitische Studienreise durch die Schweiz 1764
Kapitel: Zurzach und dessen Messen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-114834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Besatzung des Standes und der Waaren-Zoll sind beyde an den Zunftmeister Spleis verpachtet, der ehemals 5300 Gulden, jetzt aber 5600 Gulden für den Zoll und gegen 2000 Gulden für das Salz entrichtet. *Wenn nun vom Zentner Waare indistincté 7 Kreuzer gezahlet werden, so kann man rechnen, dass des Jahrs bis 60,000 Zentner Waare durch Schafhausen passiren.*

Zurzach und dessen Messen.

Zurzach in der schweizerischen Grafschaft Baden ist ein elender Flecken, aber merkwürdig wegen seiner beyden Messen, deren eine Montags nach Bartholomäi, den 24. August, angehet. Der Zulauf von Kaufleuten ist allgemein, absonderlich im Verhältnisse der Kleinheit des Orts. Die meisten sind Schweizer, dann kommen auch Schwaben, Elsasser, Lothringer, Franzosen und Italiäner dahin.

Die jetzige Messe im August 1764 wird durch das grosse Wasser (um des willen ungemein viel Kaufmannsgüter liegen geblieben) sehr behindert.

Auf diese Messe kommen meist Winter-Waaren hin, Pelzwerk; doch mehr auf die Pfingstmesse Tücher und wollene Zeuge. Unerachtet die Franzosen Canada verloren haben, bekommen sie doch das Pelzwerk durch Contrebande. Ein Zurzacher von Geburt, *François Hirt* von Rochelle, besucht noch immer mit sehr vielem Pelzwerke die Zurzacher Messen. Die *Schmelzer et Cornet* von Mühlhausen, *Charton et Bandol*, weiter *Isaac Felix et frère* von Genf, *Felix et Battier* von Basel, *Chauchat le jeune* von Paris, *Joh. Jac. Ammann* von Schafhausen, *Riz du Pan et Comp.* von Bern, *Zublin und Schlatter* von St. Gallen, die *Gebrüder Schirmer* von Herisau; verschiedene Tuchhändler von der *Gegend um Aachen und Burscheid*, Galanteriehändler von *Iserlohn aus Westphalen*, *Tyroler von Schwaz* mit ihren und salzburgischen Mützen; sie werden derselben ungemein viel los.

Gedruckte Schnupftücher und Indiennes aus den St. Gallner zwey Fabriken, aus den Augspurger, Herisauer, Schwizer und Neuschateller Druckereyen sind auf diese Messe gekommen, doch eben nicht die allerbesten, weil die meisten fremden Kaufleute in die Fabrick-Oerter reisen und sich da bey den Fabrikanten selbst versehen. Aus eben diesem Grunde ist wenig von den St. Gallner guten Mousselin zu Zurzach einzukaufen. Sehr viel Baseler Bänder, Baseler und Solothurner rothe und graue wollene Strümpfe, Schafhauser wollene, seidene, halbseidene, zwirnene und fädene Strümpfe, Züricher halbseidene Zeuge, Sächsische

Tücher, Kamelotte, gedruckte Flanelle, Aachner Tücher, böhmische Federn, Nürnberger Waaren sind auf dieser Messe zu sehen.

Besonders aber wird mit Baumwolle oder Cattonaden viel Vertrieb auf dieser Messe gemacht. Die Genfer kommen damit nach Zurzach.

Es wird aber, wie bereits gemeldet worden, diese Messe fast durch niemand andern als die Schafhauser, Züricher und Baseler noch unterhalten. Sie hat ungemein viel von ihrem ehemaligen Lustre verloren, seit dem sich so viel fremde Kaufleute mit den benöthigten Indiennes und Mousselines bey den Fabrikanten selbst versehen.

Sonst habe ich zu Zurzach noch einen Nutzen der französischen Legum prohibitivarum erfahren. Alle fremde Toiles de Cotton sind in Frankreich einzuführen verboten. Es haben aber 3 Häuser zu Frankfurth, verschiedene zu St. Gallen und Zürich das Zeichen der französischen Compagnie des Indes, und so bringen sie die Waaren gemeinlich bey Strasburg und Basel durch Befort über die Gränze. Was einmal mit dem Zeichen der Compagnie versehen über die Gränze gekommen, das hat nunmehr als Waare der Compagnie in ganz Frankreich Cours und darf nicht mehr angehalten werden. Sollten eine so grosse Menge von Erfahrungen denn nicht die Nichtigkeit der Verbots-gesetze klar an den Tag legen?

Stadt und Ort Basel.

Diese ansehnliche Stadt soll 220 Strassen und etliche und neunzig Springbrunnen haben. Man wird nicht leicht einen brunnenreicheren Ort sehen. Die Rheinbrücke ist 280 Schritte lang. Der auf dem Petersplatze Anno 1686 gepflanzte und von Keyslern bemerkte Baum ist keine Steineiche, sondern eine Linde.

Auf dem Rathhause ist die Passion von der vortrefflichen Hand des Holbeins sehenswertig. Der erblassende Körper Christi hat etwas vorzüglich Rührendes. Die Abnehmung Christi vom Kreuz auf der Stadtbibliothek ist nur eine Copie von dieser auf dem Rathhause.

In dem Thurme des Münsters liegt Erasmus Roterodamus begraben.

In dem medicinischen und marggräflich Durlachischen Garten sind gepfropfte Kirschbäume, die jährlich dreymal Früchte tragen.